

Thema: Am Anfang war Christus

Die Älteren unter Ihnen wissen es vermutlich noch, dass bei der alten Messe im tridentinischen Ritus das soeben gehörte Evangelium immer am Schluss jeder Eucharistiefeyer den Gläubigen verkündet wurde.

Das ist natürlich ein Indiz dafür, dass es sich um einen überaus bedeutsamen Text handeln muss, wenn man ihn den Gläubigen so oft in Erinnerung ruft.

Wo steht dieser Text? Es sind die ersten Verse des Johannesevangeliums, deshalb spricht man auch vom so genannten Johannes-Prolog, was einem Vorwort gleichkommt.

Meine Frage ist nur: Verstehen wir auch, was wir da in so feierlicher Weise jedes Jahr am Sonntag nach Weihnachten immer wieder hören?

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war Gott, und alles ist durch das Wort geworden und ohne Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen...“

Für mich war dieser Text als Ministrant äußerst mysteriös und unverständlich zugleich, fast belustigend, wenn ständig von Wort, Wort, Wort die Rede ist. Erst im Laufe des Theologie-Studiums erschloss sich mir der innere Sinn dieses Abschnitts, als ich ihn auch in seiner Originalsprache, dem Altgriechischen lesen konnte.

Im Urtext steht da: **ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ Λόγος** Am Anfang war der Logos und der Begriff Logos kann nun verschiedenes meinen:

- Logos hat natürlich einmal die Bedeutung von „Wort“ – so übersetzt es die Einheitsübersetzung.
- Er hat aber auch die Bedeutung von „Sinn“, „Logik“ und auch „Wahrheit“.

Die etwas plumpe deutsche Übersetzung von Logos mit „Wort“ kann somit bei weitem nicht zum Ausdruck bringen, was Johannes – der ja in seinem Evangelium alles schon theologisch deutet - in seiner Tiefe hier sagen wollte.

Seine Absicht ist es, deutlich zu machen, dass am Anfang – also bei der Entstehung der Welt – der Sinn, die Logik, die Ordnung, die Wahrheit stand, und eben nicht ein blinder Zufall, der geistlose Big Bang, wie der Urknall heute gelegentlich bezeichnet wird. Am Anfang steht der Logos und nicht das Chaos, die Logik und nicht die Unvernunft, die Ordnung und nicht das Durcheinander.

Für Johannes, der durch sein Evangelium Christus den Menschen vorstellen wollte, ist nun Jesus selber die Logik in Person, der personifizierte Sinn und die Wahrheit selber.

Christus ist sozusagen selber der Logos. Im Sinne von Johannes können wir diese beiden Begriffe austauschen bzw. füreinander verwenden. Dann erhellt sich der Text für uns auch:

Dann heißt es nicht mehr: „Am Anfang war das Wort/der Logos“, sondern „Am Anfang war Christus.“ Jesus wurde ja nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt erschaffen, sondern als zweite göttliche Person existierte er ja wie der Vater seit Ewigkeit und ruhte immer schon am Herzen des Vaters. ER war vor aller Zeit von Anfang an, wir sprechen von der Präexistenz Jesu Christi.

Und wenn wir den Prolog weiter übersetzen, dann heißt es auch nicht mehr: „Und das Wort war Gott“, sondern „Und Christus war Gott“.

Das bekennen wir im Credo: Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich, er ist eines Wesens mit dem Vater.

Dann heißt es nicht mehr: „Und alles ist durch das Wort geworden“, sondern „Und alles ist durch Christus geworden.“ Das will sagen: Christus hat bei der Erschaffung der Welt nicht unbeteiligt zugeschaut, sondern durch ihn hat der Vater vielmehr alles ins Dasein gerufen. Im Kolosserbrief wird das besonders betont:

„Denn in Christus wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand.“

Im großen Glaubensbekenntnis (GL 586,2) das wir nachher gemeinsam sprechen, ist diese Wahrheit aufgenommen worden, wenn es da heißt: durch ihn ist alles geschaffen.

Dann heißt es auch nicht mehr: „In ihm – im Wort war das Leben“, sondern „In Christus war das Leben.“ Wenn durch ihn alles geschaffen wurde, dann ist er der Urheber des Lebens, der hier in der Krippe liegt. Er kommt in sein Eigentum, in seine Welt, die er ins Dasein rief, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Das Los Gottes bis heute, das Drama, dass Menschen keinen Platz, keine Zeit für ihren Schöpfer haben.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich hoffe, es ist Ihnen etwas klarer geworden, dass im Johannes-Prolog in wenigen Worten das ganze Christusgeheimnis entfaltet wird. Seine Gottheit leuchtet hier auf, aber auch seine kosmologische Dimension bei der Erschaffung der Welt wird sichtbar.

Jeder einzelne Satz stellt hier ein Schwergewicht dar, an dem sich die Geister - Pro und Contra Christentum - scheiden.

Kann schon sein, dass ich jetzt manches nicht verständlich genug vermittelt habe. Dann schlagen sie einfach einmal zu Hause den Anfang des Johannesevangeliums auf, meditieren für sich persönlich den Prolog ersetzen jeweils den Begriff „Wort“ durch „Christus.“

Ich bin sicher, der Text wird ihnen verständlicher und sie werden noch mehr staunen darüber:

- Dass der nicht zu fassende Gott so groß ist, dass er sich fassbar machen kann, so klein wird und gerade dadurch die Menschen anrührt und ihre Herzen verändert.
- Dass Gott so gut ist, dass er auf seinen göttlichen Glanz verzichtet und in den Stall herabsteigt, damit wir ihn dort als Mensch unter Menschen finden können
- Dass Gott in seiner Allmacht ganz ohnmächtig wird und als wehrloses Kindlein auf uns zugeht, damit wir ihn lieben können.
- Dass der Allwissende so hilflos in einer Krippe liegt, und doch zum Helfer für so viele wird, die verzweifelt sind und deren Herz zerbrochen ist.
- Dass der Barmherzige sich so demütigt in diesem Kind, und gerade dadurch die größten Sünder zu bekehren vermag und gleichzeitig so vielen auch heute die Kraft gibt, über sich hinauszuwachsen und die größten Opfer zu bringen im Dienst für den Nächsten.
- Dass der Ewige, der auch die Zeit erschaffen hat, in unsere vergängliche und zugleich gefallene Welt eingetreten ist.
- Dass der Unnahbare uns so nahe kommt, in uns Wohnung nimmt, wenn wir ihn in der Eucharistie empfangen und uns bei der Taufe sogar im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut geht.

JA, liebe Festgemeinde, das wünsche ich mir, dass wir staunen können darüber, dass in diesem Kind uns Gott selber anlächelt und uns trösten will.

Das wünsche ich Ihnen, dass wir nicht nur an Weihnachten immer wieder erinnert werden an all die Wunder, die Gott in Christus, dem wahren Wort, der wahren Logik, dem wahren Sinn, der ewigen Ordnung getan hat.

Amen.